

In jedem Gottenheimer steckt mehr als ein Narr

In dem Dorf am Tuniberg wird jetzt das 50-jährige Bestehen der Narrenzunft Krutstorze närrisch gefeiert

„99 Gottemer gen 100 Narre“ sagt ein altes Gottenheimer Sprichwort. Vielleicht, weil in jedem Gottenheimer mehr als nur ein Narr steckt, wurde in dem kleinen Dorf am Tuniberg bereits vor 50 Jahren eine Narrenzunft gegründet, die heute mit rund 80 aktiven Hästrägern – davon sind rund die Hälfte Kinder – und der angegliederten Guggenmusik „Krach und Blech“ die Fasnacht in Gottenheim gestaltet.

Es fiel den Gottenheimern vor 50 Jahren nicht urplötzlich ein, dass sie eine Narrenzunft gründen könnten: Fasnet hat in der Gemeinde schon vor dem zweiten Weltkrieg eine organisierte Struktur gehabt, damals noch als Karneval. Prinz von Stumpen der Erste, alias Julius Dangel, der erste Hofnarr Franz Streib sowie Edwin „Eddi“ Schmiedle und Otto „Mäx“ Dangel gründeten den ersten Elferrat im Jahr 1937.

Der Krieg konnte den Gottemern die Fasnet nicht lange vermiesen: bereits 1947 hielt die Narretei wieder im Dorf Einzug, die französischen Besatzer erlaubten es den Tunibergern sogar, einen Umzug zu veranstalten.

„Die Storze z' groß und des Krut viel z' klei“ – sie wurden



Feiern und lachen, dafür sind die Gottenheimer Krutstorze – hier zwei Hästrägerinnen – nun schon seit 50 Jahren bekannt.

FOTO: KATHRIN GANTER

nicht gerade freundlich behandelt, die Gottenheimer Bäuerinnen, die ihren Rosenkohl auf dem Freiburger Markt anboten. Das bescherte den Gottenheimern den Spitznamen „Krutstorze“. Diese trugen das nicht nur mit Fassung, sondern mit viel Humor und bei der Versammlung zur Zunftgründung am 9. Januar 1952 überlegten die Räte: „Krutstorze? Hejo – des sin mir!“ Mit Herbert Steyert als erstem Zunftmeister präsentierte sich

die Zunft erstmals am 29. Januar 1952.

19 Jahre dauerte es, bis das Häs mit der Holzmaske zum ersten Mal auf den Straßen gesichtet wurde. 1975 folgte die Aufnahme in einen närrisch-elitären Kreis, dem Verband der Oberrheinischen Narrenzünfte. Nach und nach kamen die Krutstorze weg vom Karneval und besannen sich auf die alemannische Fasnet. Einzige Relikte aus der Karnevalszeit sind das Zunftballet als

Prinzgarde und das Datum der Fasnetöffnung am 11. November.

Die wohl wichtigste Örtlichkeit der Gottenheimer Fasnet existiert nicht mehr: Das Gasthaus „Löwen“, wo einst die Gründungsversammlung stattfand und dann später die wilden Partys gefeiert wurden. Nicht nur Gottemer zog es in die nach der Wirtin Luise benannte „Louis Ranch“. Zu neuen Ehren kam die Gaststätte im Spielfilm „Louis Ranch – Start to the future“, der rund um die Fasnet, die Gottemer und die Region gedreht wurde und rechtzeitig zur Jubiläumsfasnet erschien.

Närrisches Treiben zur Geburtstagsfeier

Gefeiert wird heute, Freitag, 8. Februar, ab 19.31 Uhr mit einem Nachtumzug und anschließendem närrischen Treiben in der Winzerhalle. Am Samstag, 9. Februar, geht die Geburtstagsparty um 20 Uhr in der Winzerhalle weiter. Zum Jubiläumsumzug am Sonntag, 10. Februar, werden ab 14 Uhr zahlreiche Gastzünfte als Gratulanten erwartet.

Beendet wird die Jubiläumsfasnet schließlich am Dienstag, 12. Februar, um 20.30 Uhr mit der Fasnetverbrennung. gr